

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Schnecken - Kopiervorlagen und Arbeitsblätter

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





5 Einleitung

Bau und Funktion des Schneckenkörpers

- 7 Einheimische Schnecken
- 8 Körperbau Weinbergschnecke
- 9 Das Gehäuse
- 10 Das Gehäuse (Schneckenkönig)
- 11 Die Fühler
- 12 Der Fuss
- 13 Der Fuss (Kriechbewegung)
- 14 Feinde der Schnecken
- 15 Schnecken und ihre Feinde (Richtig oder falsch?)
- 16 Drosselschmiede
- 17 Schnecken als Schädlinge
- 18 Vermehrung Weinbergschnecke
- 19 Landschnecken im Jahreslauf
- 20 Lebensraum Landschnecken

Versuche zur Schnecke

- 21 Bau eines Terrariums
- 22 Versuch 1: Berührungen
- 23 Versuch 2: Sehen und Tempo
- 24 Versuch 3: Riechen und Hören
- 25 Versuch 4: Ernährung

Verschiedene Schnecken und Schnecken-Verwandte

- 26 Nacktschnecken
- 27 Wasserschnecken
- 28 Muscheln
- 29 Kopffüssler
- 30 Garten- und Hainbänderschnecke
- 31 Schnecken-Rekorde

Sprachliches

- 32 Schneckenamen
- 33 Lies und male
- 34 Schnecken-Lesespur
- 35 Schleimige Schüttelsätze
- 36 Körperteile-Silbenrätsel
- 37 Futtersuche (Wörter bilden)
- 38 Wortreiche Schnecken (Wörter abtrennen)
- 39 Lustige Schnecken-Gedichte
- 40 Philosophisches Gedicht
- 41 Schnecken-Geschichte
- 42 Schnecken-Geschichte (Bilder)

INHALTSVERZEICHNIS



Singen, basteln, spielen

- 43 Schnirkelschnecken-Lied
- 44 Schnecken-Bastelei
- 45 Blätterteigschnecken
- 46 Schneckenrennen (Spielplan)
- 47 Schneckenrennen (Fragekarten 1)
- 48 Schneckenrennen (Fragenkarten 2)
- 49 Schneckenrennen (Auftragskarten 1)
- 50 Schneckenrennen (Auftragskarten 2)

- 51 **Lösungen**

SCHNECKENWISSEN



-
- SCHNECKENWISSEN** **Seiten 26–29:** Schnecken zählen zum Stamm der Weichtiere und bilden dort die Klasse der Bauchfüßler. Die meisten Schnecken leben im Wasser. Auch an Land lebende Arten sind auf Feuchtigkeit angewiesen. Zum Stamm der Weichtiere gehören auch die Muscheln, die mit den Schnecken die harte Hülle gemeinsam haben. Vielleicht verwundert es, dass auch Tintenfische mit den Schnecken verwandt sind – sie gehören zu einer dritten Weichtierklasse.
- KÖRPERBAU** **Seiten 8–13:** Der Körper der Gehäuseschnecken gliedert sich in drei Teile: Kopf, Fuss und Eingeweidesack. Der Kopf geht direkt in den Fuss über und ist mit zwei Fühlerpaaren besetzt. Das Loch, das hinter dem Kopf am Fuss sitzt, ist die Geschlechtsöffnung, die der Begattung und der Eiablage dient. Dicht am Mantelrand sitzt das Atemloch. Die Ausscheidung erfolgt über ein drittes Loch, das mit den Eingeweiden verbunden ist.
- WACHSTUM DES HAUSES** **Zusätzlicher Versuch zu Seite 9:** Ziehen Sie am unteren Rand des Hauses mit wasserfestem Stift einen Strich. Warten Sie etwa zwei Wochen ab und beobachten Sie, wie die Schnecke „angebaut“ hat. Dieser Versuch funktioniert nur mit Jungschnecken, die noch keine Lippe haben.
- TASTSINN/GERUCHSSINN** **Seiten 22/24:** Mit ihren Fühlern nimmt die Schnecke Gerüche wahr und tastet. Werden die unteren Fühler einer Landschnecke beispielsweise mit dem Wattestäbchen berührt, zieht sich die Schnecke in ihr Haus zurück. Süßes Saft lieben Schnecken, dagegen reagieren sie auf Säure (Essig, Senf) sehr empfindlich und meiden diese.
- SEHSINN** **Seiten 11/23:** Die beiden oberen Fühler der Landschnecken tragen je ein Linsenauge, das man als schwarzen Punkt erkennt. (Bei Wasserschnecken sitzen die Augen direkt auf dem Kopf.) Die Sehkraft der Schnecke reicht jedoch nur dazu aus, hell und dunkel zu unterscheiden und eventuell grobe Umrisse zu erkennen. Die Schnecke ist farbenblind, erkennt aber die Richtung des einfallenden Lichtes. Ihre Nahrung erkennt die Schnecke nicht durch Sehen, sondern mit ihrem Geruchssinn.
- ERNÄHRUNG/SCHADEN** **Seiten 17/25:** Schnecken fressen Pilze, Grünzeug, Salat, gelegentlich Regenwürmer, aber auch Kot und Aas. Mit ihrer gezahnten Raspelzunge (Radula) schaben sie Pflanzenteile ab und zerreiben die Nahrung zu Brei. (**Seite 25:** Zeigen Sie eine Gemüseraspel, um das Aussehen und die Funktion der Radula zu verdeutlichen.) Der Kiefer ragt aus der Oberseite der Mundhöhle heraus. Damit schneiden Schnecken Stücke aus Blättern. Von ihnen verursachte Schäden sieht man v. a. in Gärten. (**Seite 17**).

SCHNECKENWISSEN



VERMEHRUNG AM BEISPIEL DER WEINBERGSCHNECKE

Seite 18: Landlungenschnecken und einige Süßwasserschnecken sind Zwitter. Die Weinbergschnecken paaren sich ab Anfang Mai. Dabei kleben zwei Schnecken mit den Sohlen aneinander und gleiten auf und ab. Nachdem sie sich mit den Mundlappen befühlt haben, entfalten sich ihre Paarungsorgane, die sich an der rechten Kopfseite befinden. Die Schnecken schießen nun den so genannten Liebespfeil in den Bauch der jeweils anderen Schnecke. Es handelt sich dabei um einen kleinen Kalkpfeil, der sich in einer Art Köcher am Bauch der Schnecke befindet. Er enthält ein Reizmittel, das die Paarung beschleunigt. (Im Extremfall kann der Pfeil dem Liebespartner eine lebensgefährliche Verletzung zufügen.) Für etwa 10–15 Minuten gleiten nun Samen in die Geschlechtsöffnung. (Es werden jedoch nicht immer beide Schnecken befruchtet.) Nach sechs bis acht Wochen gräbt die Schnecke ein Loch in den weichen Boden und legt dort zwischen 60 und 80 Eier ab (das kann bis zu 30 Stunden dauern) und verschliesst das Loch mit Erde. Weitere 25 Tage später schlüpfen voll entwickelte Schnecken.

RUHEN UND ÜBERWINTERN

Seite 19: Schnecken sind sehr wetterabhängig. Die meisten heimischen Arten sind vor allem bei warmer und feuchter Witterung anzutreffen, Trockenheit, Sonne und Kälte zwingen sie zu Ruhepausen. „Trockenschlaf-Phasen“, bei denen sich die Schnecken in ihr Haus zurückziehen und es mit Schleim verschliessen, sind keine Seltenheit. Ähnlich funktioniert die Winterstarre, bei der die Schnecken ihr Haus mit einer Kalkschicht verschliessen und sich so gegen Kälte schützen. Wie bei anderen Tieren, die in Winterstarre verfallen, verlangsamt sich während dieser Zeit der Herzschlag und die Tiere nehmen keine Nahrung auf.

DAS GRÖSSTE HAUS DER WELT

Auf **Seite 41** wird die Geschichte von Leo Lionni frei nacherzählt. Das Ende bleibt auf dem Arbeitsblatt offen. Die Bilder-geschichte von **Seite 42** kann ergänzend oder separat benutzt werden. In Kunst bietet es sich an, die Schneckenhäuser zeichnen zu lassen.

BÄNDERSCHNECKEN

Seite 30: Lassen sie Bänderschnecken fotografieren. Vergleichen sie die Musterung der Häuser, lassen Sie sie zählen, der Grösse nach ordnen usw.

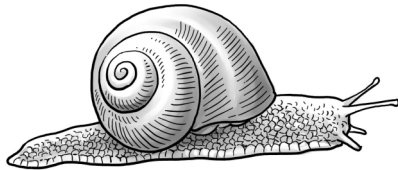
REGELN FÜR DEN UMGANG MIT SCHNECKEN

- Ich gehe sorgfältig mit der Schnecke um
- Ich mache nur, was im Versuch beschrieben ist.
- Ich fasse die Schnecke nur am Haus an.
- Ich habe Geduld mit der Schnecke.
- Wenn ich die Schnecke von der Unterlage löse, nehme ich mir ausreichend Zeit dafür. Ich reisse nicht.

Einheimische Schnecken



Es gibt viele verschiedene Arten von Schnecken. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihres Aussehens und ihres Lebensraumes. Schneckenarten, die man hierzulande häufig findet:



Die **Weinbergsschnecke** ist die grösste Gehäuseschnecke, die hierzulande lebt. Ihr Haus kann bis zu 7 cm breit werden. Die Weinbergsschnecke kann ihren Körper bis auf eine Länge von 10 cm ausstrecken.

Es gibt auch haarige Schneckenarten. Das Gehäuse der **Zottigen Haarschnecke** wird etwa 15 Millimeter gross und ist mit Härchen besetzt. Dank dieser Härchen haftet die Schnecke besser an einer feuchten Futterpflanze und fällt weniger leicht herunter.



Bis zu 6 cm lang können **Ackerschnecken** werden. In Gärten sind sie nicht besonders gerne gesehen und gelten als Schädlinge. Ackerschnecken sind meist braun oder auch grau und zählen zu den Nacktschnecken.

Zu den Nacktschnecken zählt auch die **Rote Wegschnecke**. Ihr Körper kann bis zu 15 cm lang werden. Im Körperinneren der Roten Wegschnecke befindet sich ein Kalkplättchen. Dieses Plättchen ist ein Überrest des Gehäuses von Vorfahren der Nacktschnecke.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Schnecken - Kopiervorlagen und Arbeitsblätter

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

